Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 21

Artikel: Der Kluge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459210

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zonen

Von den Zonen ward es stille, Ach, so stille! Ein Mal stirbt der stärkste Wille, Schließt sich, müd' vom langen Warten, Die geöffnete Pupille.

Unser Nachbar schläft auf beiden, Ja, auf beiden Ohren, und wir müssen's leiden, Daß er noch nicht sich will äußern Oder mit Vernunft entscheiden.

Kann auch sein, daß er aus Sorgen, Nur aus Sorgen Es verschiebt stets auf den Morgen, Beil für ihn nur eine Frage Jetzt besteht: Wer kann mir borgen? Will man, ohne aufzuschauen, Nur zu schauen, Uns die Grenze fest verbauen, Daß wir, wenn die Tat vollendet, Bitter nur die Lippen kauen?

D, wir wollen es nicht glauben, Nein, nicht glauben, Daß man kühn sich will erlauben, Beil man stärker, anzuwenden Statt des Rechtes - Daumenschrauben.

Und inzwischen baut man viele, Ja, so viele Häuser im Behördenstile, Daß der biederste Privatmann Fragen nuß: Zu welchem Ziele?

Die Gewalt kann niemals richten, Krummes richten, Drücken wohl mit Bleigewichten Ohne Maß und ohne Stempel, Aber nie de iure schlichten! Der Kluge

Er war stets würdevoll und klug. Nie hätt' er sich vergessen. Auch alles was er dacht und frug war sein und abgemessen.

Er kam mit allen Menschen aus, und in den besten Kreisen lud man ihn freundlich ein in's Haus; dort spielte er den Weisen.

Er liebte nicht den lauten Ton Im großen Geistesstreite. Die zarte Akkomodation war seine starke Seite.

Da eines Tages starb der Mann ganz rasch. Die Diagnose gab dann als Grund des Todes an: Rückgrattuberkulose.

Im Nekrologe aber ftand: "Tief trauert die Gemeinde, er war beliebt im ganzen Land, er hatte keine Feinde." E. Robrspaß

Die Akustik im Nationalratssaal

Rofs

Es ist etwas Furchtbares um die Afustif im National= ratssaale. Ein Blick genügt. Das Bild ist immer dasselbe:

Einer spricht und spricht und spricht — und man hört nichts. Eben wegen der Afustik. Er setzt irgend etwas außeinander. Aber was? Keiner weiß es, keiner ahnt es.

Und die Folge davon?

Dort stehen drei beijammen und reden über den Znüni, dessen Zeit gekommen scheint. Einige andere ziehen sich bereits diskret zurück, weil es ja doch keinen Zweck hat, da man ja ohnehin nichts hört und noch weniger als nichts versteht... Die übrigen lesen die Morgenblätter und einige andere lösen das Kreuzworträtsel im neuen Kebelspalter. Ein Beweis mehr, daß die Kätselecke nicht etwa abgeschafft werden darf — mit Kücksicht auf den Nationalrat.

Zwei Fraktionsfreunde unterhalten sich über den Redener: "Er ist ein Schnörri! Wenn er nur selber wüßte, was er will. So ein Langweiser wie der sollte überhaupt lieber nicht den Mund aufmachen. Es ist überhaupt eine Schande, daß unsre Partei solche Leute ins Parlament schicken nuß."

In den vordersten Bankreihen kursiert ein weißes Blatt Bapier, auf dem einzelne Katsherren folgendes notiert haben: Wer kennt ein vierbeiniges Säugetier mit fünf Buchstaben? Welcher Tabak wird nicht geraucht? Wieviele Beine hat ein Tausendfüßler?

Das sind einzelne Stücke des Kreuzworträtsels.

Mit den Lösungen versehen geht der Zettel seinen Weg zurück. Plötzlich streckt ein rundlicher Katsherr die Hand auf und gibt dadurch den andern zu erkennen, daß er das Kreuzworträtsel gelöst hat. Sogar die Beine des Tausendfüßlers hat er herausbekommen.

Schließlich nimmt auch diese denkwürdige Sitzung ihr Ende und die Versammlung geht für einige Wochen auseinander.

Inzwischen wird die Afustik im Nationalratssaal aufgefrischt und neu hergerichtet, ganz im Geheimen und Leisen.

Alsdann tritt der Rat wieder zusammen. Die üblichen Eröffnungsgeschäfte gehen vor sich, ohne indessen ein be-

sonderes Interesse zu finden. Man weiß schließlich aus Gewohnheit, daß man ohnehin nichts hört, auch wenn man aufpassen würde. Von der verbesserten Akustik hat der Rat noch nicht offiziell Kenntnis erhalten. Wie soll er also wissen. . .

Infolgebeffen hat sich das Bild gegen früher nicht verändert: Einige sprechen über den Znüni, andere gehen bereits ab, ihn zu betätigen. Einige lesen die Morgenblätter, und die Mehrzahl brütet über dem Kreuzworträtsel des neuen Nebelspalters. Man ruft sich gegenseitig zu:

"Welches Tier hat je mehr Köpfe, als man abschneidet? In welchem Lande wächst der Pfeffer?

Einer spricht und spricht und spricht — und man verssteht immer noch nichts, weil man von der verbefferten Afustift noch keine Kenntnis hat.

Zwei Fraktionsfreunde unterhalten sich über den Redener: "Er ist immer der gleiche Löhli. Man müßte ihm einen Maulkorb umhängen. Es ist unglaublich, daß dereartige Trotteln überhaupt in den Rat hinein kommen..."

Da geschieht etwas unerwartetes: Der Redner steigt von seinem Plaze, und bahnt sich einen Weg zu den beiden Fraktionsfreunden. Riemand beachtet das, weil niemand auf den Redner achtet.

Nun steht er vor den zwei Fraktionsfreunden und haut jedem eine Ohrseige herunter, daß es nur so knallt. Er nämlich, der Redner, hat die verbesserte Akustik insosern empfunden, als er gehört hat, was die beiden über ihn gesagt haben.

Die beiden Ohrseigen knallen mit lautem Widerhall durch den Raum. Ein kräftiges Geräusch, wie man es in diesen heiligen Hallen bisher nicht vernommen hatte.

Alles wird aufmerksam. Alles schweigt. Sogar die Rätsellöser blicken verwundert und weltfremd in ihre Umgesbung hinein.

Sie haben es alle mit eigenen Ohren gehört. Eine neue Aera des Nationalrates beginnt: Man hat allgemein von der verbesserten Afustik Kenntnis genommen.

Paul Altheer